

# PROTOKOLL

## Einwohnergemeindeversammlung Othmarsingen

vom 13. November 2015, um 20.00 Uhr,  
in der Mehrzweckhalle Othmarsingen

---

Vorsitz: Fritz Wirz, Gemeindeammann  
Aktuarin: Nicole Wernli, Gemeindeschreiberin  
Stimmzähler: Hugo Geissbühler und Willi Marti

---

<b>Feststellung der Verhandlungsfähigkeit</b>
---

<b>Stimmberechtigte laut Stimmregister</b>		<b>1'661</b>
<b>Anwesend sind</b>	<b>5,8 %</b>	<b>96</b>

Sämtliche Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung können nicht endgültig gefasst werden, da gemäss § 30 des Gemeindegesetzes dazu eine beschliessende Mehrheit von wenigstens einem Fünftel der Stimmberechtigten (333) notwendig ist. Alle Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum.

Ein Viertel der in der Versammlung anwesenden Stimmberechtigten kann geheime Abstimmung verlangen. Im vorliegenden Fall also 25.

---

Im Namen des Gemeinderates heisst *Gemeindeammann Fritz Wirz* alle Teilnehmer der heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Besonders begrüsst er die neuen Bürger, welche zum ersten Mal teilnehmen können, einerseits neu zugezogen oder erstmals stimmberechtigt.

Er macht darauf aufmerksam, dass die Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 30. Oktober 2015 bis heute bei der Gemeindekanzlei eingesehen werden konnten.

## Traktandenliste

Die Traktandenliste ist auf der ersten Seite der Broschüre abgedruckt. Sie hat folgenden Inhalt:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2015
2. Kreditabrechnung für die Erneuerung Kanalisation Schulrain – Schulhausplatz
3. Verpflichtungskredit für die Sanierung der Halle und Garderobe 2000
4. Verpflichtungskredit für die technischen Untersuchungen der Deponien in der Kiesgrube „Höllli“, in der alten Kiesgrube „Hübel“ und der verfüllten Mulde „Vorem Birch“
5. Budget 2016 mit Steuerfuss von 110 %
6. Verschiedenes

---

### 1 403.2 Verhandlungsgeschäfte, Traktanden

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2015

*Gemeindeammann Fritz Wirz* weist darauf hin, dass die Verhandlungen der letzten Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2015 auf der Gemeindehomepage oder bei der Gemeindekanzlei in gedruckter Form bezogen werden konnten.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

### **Abstimmung**

***Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 12. Juni 2015 wird grossmehrheitlich ohne Gegenstimmen genehmigt.***

**2 141.1 Kanalisationsanlagen allgemein**

Kreditabrechnung für die Erneuerung Kanalisation Schulrain - Schulhausplatz

*Gemeinderat Niklaus Wirz* weist darauf hin, dass die Kreditabrechnung auf Seite 2 der Broschüre abgedruckt ist. Die Kreditabrechnung wurde bereits von der Finanzkommission geprüft.

Die Erneuerung der Kanalisation Schulrain - Schulhausplatz wurde im Juni 2014 beschlossen und zügig umgesetzt. Dank mehreren Vereinfachungen im Bau kann der Kredit mit einer deutlichen Unterschreitung abgeschlossen werden. Statt CHF 300'000.-- kostete die Sanierung nur knapp CHF 211'000.--.

Das Wort wird nicht gewünscht.

**Abstimmung durch Finanzkommissionsvizepräsidenten Markus Geissmann**

***Die Kreditabrechnung für die Erneuerung der Kanalisation Schulrain - Schulhausplatz wird von einer grossen Mehrheit ohne Gegenstimmen genehmigt.***

---

**3 201.1 Schul- und Schulraumplanung**

Verpflichtungskredit für die Sanierung der Halle und Garderobe 2000

*Vizeammann Hans Rätzer:* Die Halle 2000 hat ein akutes Problem. Die Halle überhitzt regelmässig während 6 Monaten eines Jahres und man kann die Temperatur nicht mehr auf ein erträgliches Mass senken. Die Luftqualität ist dementsprechend mässig.

Als das Problem festgestellt wurde, hat man gewisse Massnahmen ergriffen. Es wurden beispielsweise aussen die Luftansaugung und der Luftauslass angepasst und im Gebäude wurden Weitwurfdüsen montiert. Dies hat teilweise genützt, aber viel zu wenig. Deshalb wurde die ganze Halle überprüft, um das Problem zu eruieren und auch zu lösen.

Das Hauptproblem der Halle ist, dass sie auf beiden Seiten sehr grosse Glasflächen hat, welche nicht genug effizient und effektiv beschattet werden können. Die Storen, die heruntergelassen werden können, nützen nicht viel. Sobald es windet, fahren die Storen wieder hoch, da sie ansonsten kaputt gehen. Jedoch kommt es relativ häufig vor, dass es windet, aber gleichzeitig auch die Sonne scheint. Zudem sind sie extrem störungsfällig und es entstehen ständig sehr teure Reparaturen. Erst kürzlich waren die Storen auf der Rückseite defekt und die Reparatur kostete rund CHF 6'000.--. Durch diese grossen Fensterflächen entsteht die Überhitzung. Das andere Problem ist die viel zu kleine eingebaute Lüftungsanlage. Die Lüftungsanlage hat nicht einmal einen Drittel der Leistung, die sie eigentlich aufweisen sollte. Gleichzeitig gibt es auch nur zwei ganz kleine

Fenster, welche übers Eck geöffnet werden können. Dort kommt auch praktisch keine Luft hinein. Somit wird die Halle durch die Sonne sehr stark aufgeheizt, die Wärme kann durch die Lüftung nicht fortgebracht werden und gleichzeitig gibt es noch eine Bodenheizung, welche relativ langsam reagiert.

Zur nachhaltigen Verbesserung des Raumklimas in der Halle 2000 wurden durch einen Lüftungsingenieur verschiedene Lösungsansätze geprüft, welche in der Gemeindebrochure abgedruckt sind. Der Gemeinderat empfiehlt die bestmögliche Variante. Diese sieht vor, dass man grosse Lüftungsöffnungen von ca. 40 m<sup>2</sup> erstellt, die nicht zwingend mit Glas ausgeführt werden müssen. Ein Lichtproblem besteht in der Halle nicht. Damit die Luft anschliessend im First abziehen kann, müssen im unteren Teil Öffnungen gemacht werden, wo kühle Luft nachziehen kann. Die Halle kann alsdann in der Nacht auch abkühlen. Eine weitere Massnahme ist die Reduktion der Sonneneinstrahlung, indem man auf beiden Seiten der Fassade Schiebeläden montiert. Dadurch kann die Sonne nicht mehr hinein strahlen und die Halle aufheizen. Dies hat den Vorteil, dass die Beschattung auch funktioniert, wenn es windet und vor allem ist diese Installation weitgehend vandalensicher. Als dritter Punkt werden die Regelfunktionen der Heizung/Lüftung so angepasst, dass diese wirklich optimal laufen. Was nicht vorhanden ist, ist eine aktive Kühlung. Dies wurde geprüft und dies wäre eine sehr teure Massnahme. Es müsste eine neue grosse Lüftungsanlage mit einem Kühlaggregat eingebaut werden, welche in der Anschaffung und vor allem im Betrieb sehr teuer ist.

Im Weiteren müssen bei der Halle diverse werterhaltende Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden.

Bei den Duschen gibt es ebenfalls verschiedene Probleme. Das eine ist dasselbe wie bei der Halle, nämlich die unterdimensionierte Lüftungsanlage. Im Weiteren sind die Böden nicht rutschsicher. Bei einer Inspektion durch das Bundesamt für Unfallverhütung (BfU) wurde dies beanstandet, dass diese Böden ersetzt werden müssen. Bei den Duschen wurden Holzfenster eingebaut. Zusammen mit der schlechten Lüftung und der Feuchtigkeit in den Duschen verfaulen die Holzrahmen der Fenster und quellen auf. Deshalb muss der ganze Fensterteil ersetzt werden. Es wird darauf geachtet, dass das zukünftige Material auch für Duschräume geeignet ist. Zudem sind die Wassermenge und der Wasserdruck in den Duschen zu klein.

Die Gesamtkosten für die Sanierung der Halle und Garderobe 2000 betragen CHF 560'000.-- inkl. MwSt.

Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass dies ein hoher Betrag für eine erst 15-jährige Halle ist. Aber wenn man etwas macht, dann sollte es zweckmässig sein und die Probleme sollen optimal gelöst werden. Diese Lösung und das Vorgehen wurden auch mit der Schule und den Vereinen besprochen. Es wurden die geplanten Massnahmen an der Halle und den Duschen 2000 besprochen. Es wurde jedoch auch die Priorisierung aufgezeigt, welche Gebäude im ganzen Schulbereich zu welchem Zeitpunkt renoviert werden müssen. Die Schule wie auch die Vereine finden den Lösungsansatz gut und können dieser Sanierung als höchste Priorität zustimmen.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

## Abstimmung

**Für die Sanierung der Halle und Garderobe 2000 wird ein Verpflichtungskredit von CHF 560'000.-- inkl. MwSt. (Preisstand September 2015, zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten) grossmehrheitlich mit 3 Nein-Stimmen genehmigt.**

---

### **4 166.6 Gemeindeeigene Beseitigungsanlagen**

Verpflichtungskredit für die technischen Untersuchungen der Deponien in der Kiesgrube „Höllli“, in der alten Kiesgrube „Hübel“ und der verfüllten Mulde „Vorem Birch“

*Gemeinderat Niklaus Wirz:* Einige Personen sind wahrscheinlich noch damit aufgewachsen, dass man Abfall nicht in modernen Verbrennungsanlagen verfeuert und sogar noch Energie daraus gewinnt, sondern die lästigen Sachen in ein Loch geworfen und zugeschaufelt hat. Alsdann wartete man buchstäblich darauf, dass Gras über die ganze Sache wächst. Auch im Kanton Aargau hat es hunderte solche alte Abfallgruben oder anders gesagt Deponien. Je nach Betriebszeit und Nutzung der Grube sind unterschiedliche Sachen begraben.

Da gewisse Materialien und Stoffe lange Zeit gefährlich bleiben, will man heutzutage eine Gefährdung ausschliessen oder sogar beseitigen, je nach Resultat der Untersuchung. Natürlich kann man nicht alle Standorte untersuchen oder sogar sanieren, das wäre schlicht zu teuer und unverhältnismässig. Also vergleicht man alle bekannten Standorte mit anderen Karten und Unterlagen. Die Kriterien gemäss dieser sogenannten „Schutzgutbetrachtung“ sind: Grundwasservorkommen unterhalb der Deponie, angrenzende Grundwasser-Zuströmbereiche, angrenzende Bäche oder gar eine Landwirtschaftszone oben auf der Deponie. Ausschlaggebend ist also nicht was drin ist, sondern wie sicher der Standort ist.

In Othmarsingen sind drei Standorte potenziell gefährlich für Mensch und Natur. Darum sollen diese drei Standorte jetzt untersucht werden, um herauszufinden, ob der Inhalt die Schutzgüter Luft, Wasser und Boden gefährden kann. Wenn nein, bleibt die Deponie wo sie ist. Wenn ja, werden weitere Massnahmen geprüft und besprochen.

Was nicht alle wissen: Der grösste Deponiestandort ist in der Nähe der Dottikerstrasse, im alten Steinbruch, im Wald. Dieser muss nicht untersucht werden. Zwar lagert dort wahrscheinlich allerhand ungünstiges Material, aber gemäss Schutzgutbetrachtung stellt er keine Gefahr dar. Es hat kein Grundwasser-Zuströmbereich, kein Grundwasservorkommen, kein fliessendes Gewässer in der Nähe und kein Landwirtschaftsland oben auf der Deponie.

Anhand eines Situationsplanes erläutert *der Ressortvorsteher* die Deponien. Der Standort „Vorem Birch“ ist direkt neben dem Feuerwehrmagazin und gegenüber der Firma Disch. Der Standort „Höllli“ ist leicht südlich davon an einem Hang unterhalb der Firma Disch. Der dritte Standort „Hübel“ ist ganz im Süden, leicht oberhalb der Bünz, ein Stück hinter der alten Mühle, am beliebten Fussweg in Richtung Hendschiken, Kläranlage.

Die Überprüfung dieser drei Standorte muss durchgeführt werden. Die Gemeinde kann den Zeitpunkt für die Überprüfung bestimmen. Die Kosten sind ein guter Grund, um diese jetzt durchzuführen. Der Kanton beteiligt sich mit 30 % an der Untersuchung und an der allfälligen Sanierung, sofern eine eventuell notwendige Sanierung bis Ende 2017 in Angriff genommen wird. Ebenfalls zahlt der Bund weitere 40 % an alle Schritte. Dadurch sinkt der Aufwand für die Gemeinde von CHF 68'000.-- auf rund CHF 20'000.--. Der Kredit ist für den Gesamtbetrag einzuholen.

Die Deponien müssen überprüft werden. Wenn die Untersuchungen jetzt gemacht werden, dann fällt es deutlich günstiger aus. Daher empfiehlt der Gemeinderat, die Untersuchungen jetzt auch anzugehen. Falls irgendwo eine Sanierung nötig wäre, käme der Gemeinderat natürlich wieder mit einem Kredit an die Gemeindeversammlung.

Die Diskussion ist eröffnet:

*Hans Peter Probst* möchte wissen, ob man die genauen Ausdehnungen der Deponien kennt.

*Gemeinderat Niklaus Wirz* verneint dies. Es wurden alte Fotos gefunden, welche das Ausmass der Vertiefung im Land bei der Deponie „Vorem Birch“ zeigen, aber nicht das Ausmass der Verfüllung mit Abfall. Man weiss die ungefähre Grenze bei den Alterswohnungen, da dort beim Bau der Alterswohnungen bereits ein Teil ausgegraben und weggeführt werden musste. Prognostiziert ist es etwa unterhalb beim heutigen Parkplatz der Firma Disch. Beim Standort „Hölli“ ist das Ausmass ziemlich genau bekannt. Es betrifft den hinteren Teil des bewaldeten Hanges. Beim Standort „Hübel“ ist es nicht so klar, aber das ist der kleinste dieser drei Standorte. Bisher wurden historische Untersuchungen gemacht, das heisst, es wurden Befragungen durchgeführt sowie Fotos und Unterlagen studiert. Das genaue Ausmass weiss man erst nach den Technischen Untersuchungen.

### **Abstimmung**

***Für die technischen Untersuchungen der Deponien in der Kiesgrube „Hölli“, in der alten Kiesgrube „Hübel“ und der verfüllten Mulde „Vorem Birch“ wird ein Verpflichtungskredit von CHF 68'200.-- inkl. MwSt. (Preisstand Juni 2015, zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten) grossmehrheitlich ohne Gegenstimmen genehmigt.***

## 5 301.2 Budget

### Budget 2016 mit Steuerfuss von 110 %

*Gemeinderat Niklaus Wirz:* Das Budget 2016 ist nicht mehr so erfreulich wie noch letztes Jahr. Der Gemeinderat war bei der Erarbeitung eines ausgeglichenen Budgets gefordert. Die Wirtschaftslage macht sich jetzt doch auch bei den Gemeinden bemerkbar, nach einer kleinen Schonungspause kämpft man auch wieder mit stark steigenden, externen Kosten.

Jeweils gegen Ende Jahr bekommt die Gemeinde vom Kanton eine Prognose mit der erwarteten Entwicklung für das nächste Jahr 2016. Es steht nichts Erfreuliches in der Prognose. Die Gemeinde muss einerseits mit einem Rückgang der Unternehmenssteuern rechnen, andererseits mit stagnierenden Einkommens- und Vermögenssteuern.

Gleichzeitig steigen die externen Kosten wieder stark an. Die Schulgelder werden um rund 30 % erhöht. Der Kindes- und Erwachsenenschutzdienst kostet innerhalb eines Jahres 20 % mehr. Die Kosten der Spitex steigen auch sprunghaft um 30 % an. Diese Veränderungen passieren bei gleichzeitig sinkenden Einnahmen.

Der aktuelle Gemeinderat ist es aber gewohnt, mit engen Budgets und Kürzungen zu operieren, das zahlt sich in solchen Situationen aus. Die Gemeinde Othmarsingen kann sich für nächstes Jahr nochmals am Steuerfuss von 110 % freuen. Eine Anpassung wird erst wieder geprüft, wenn man sieht, wie sich die externen Kosten und Steuereinnahmen weiter entwickeln.

Auch mit der Verschuldung hat sich der Gemeinderat wieder befasst und zeigt gerne die Entwicklung in den nächsten Jahren auf. Wer die sensationelle Zahl von CHF 10,6 Mio. ganz oben auf Seite 6 der Broschüre gesehen hat, wird sich wahrscheinlich die Augen gerieben haben. Diejenigen, welche es miterlebt haben, fühlen sich im ersten Moment vielleicht wieder zurückversetzt in das Jahr 2002, wo sich die Verschuldung auf einem ähnlichen Niveau bewegt hat. Zum Glück ist die Gemeinde heute aber, wenn man ein bisschen genauer hinschaut, meilenweit weg von solchen Verhältnissen.

Der Gemeinderat hat, mit der Unterstützung der Gemeindeversammlung, zwei Investitions- und Werterhaltungs-Projekte in Angriff genommen: Der Umbau und die Sanierung der Schulanlage und ebenso im kleineren Rahmen der Alterswohnungen.

Die Kennzahl für die Verschuldung existiert aus dem guten Grund, um zu hohe Zinsbelastungen für die Gemeinde zu verhindern. Die beiden erwähnten Objekte werfen aber eine Rendite ab. Sie belasten die Erfolgsrechnung nicht, sie entlasten sie sogar mit Zinseinnahmen. Das nützt der Gemeinde zum Beispiel schon im knappen Budget 2016.

Entsprechend wurden die rentablen Investitionen aus der Schuldenberechnung entfernt und es zeigt sich in der gleichen Tabelle auf Seite 6 der Broschüre in der untersten Zeile diejenigen Schulden, welche effektiv die Rechnung der Gemeinde belasten. Diese wachsen, bereits unter Berücksichtigung der geplanten neuen Gemeindeverwaltung, auf maximal CHF 2 Mio. an.

Bei den Berechnungen war man sehr genau, diese liess man auch extern prüfen. Beispielsweise sind nicht einfach die Renovationskosten der Schule entfernt worden, sondern exakt nur die Flächenanteile, welche vom Heilpädagogischen Zentrum für Werkstu-

fe und Berufsvorbereitung genutzt werden und somit vermietet sind. Die primär von der Gemeinde bzw. Primarschule genutzten Flächen sind korrekterweise bei den belastenden Schulden miteingerechnet.

Die finanzielle Herausforderung in Othmarsingen liegt nicht mehr bei den Schulden, sondern viel mehr bei der Erfolgsrechnung, nämlich bei den steigenden Kosten und bei den unter Druck geratenen Steuereinnahmen. Da sind der Gemeinderat und auch die Gemeindeversammlung in den nächsten Jahren gefordert, tragbare Budgets aufzustellen.

Das Budget 2016 ist in der Broschüre verkürzt dargestellt. Die detaillierten Unterlagen sind auf der Homepage aufgeschaltet und lagen bei der Finanzverwaltung zur Einsicht auf.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

### **Abstimmung**

***Das Budget 2016 wird von einer grossen Mehrheit ohne Gegenstimmen genehmigt und der Steuerfuss auf 110 % festgesetzt.***

---

## **6      403.2      Verhandlungsgeschäfte, Traktanden**

Verschiedenes

*Gemeindeammann Fritz Wirz* informiert über folgende Projekte:

### **Überbauung „In den Matten“**

Der Terminplan konnte in der vorgesehenen Form nicht umgesetzt werden, weil letztes Jahr die Implenla AG als Generalunternehmung das Kaufrecht nicht wahrgenommen hat. Die Firma Centravo AG hat einen neuen Generalunternehmer beauftragt, welcher in der Zwischenzeit Verkaufsbemühungen für die Planung und Projektierung bereits aktiv vorangetrieben hat. Die Centravo AG wird voraussichtlich zwischen Mitte und Ende 2016 den Standort Othmarsingen verlassen und in die neuen Produktionsräume nach Oensingen dislozieren. Zurzeit werden die Verkaufsbemühungen und Planungs- sowie Projektierungsarbeiten für das neue Bauvorhaben „In den Matten“ und für die neuen Verwaltungsräumlichkeiten der Gemeinde mit dem Ärztehaus Zuber nach 1 Jahr Unterbruch wieder aktiviert.

### **Bautätigkeit beim Bahnhof Othmarsingen**

Im März 2015 wurden das Wohnhaus und der Güterschuppen rückgebaut, anschliessend sind die neuen sogenannten schnellen Weichen eingebaut worden. Nach dem Erstellen des provisorischen Perrons beim Gleis 6 werden im Tag- und Nachtbau die Perronverlängerungen und –erhöhungen gebaut. Bei der Brücke Richtung Brunegg muss im Auftrag des Bundesamts für Verkehr ein zusätzlicher Abprallschutz eingebaut



werden. Dieser Auftrag erhielt die SBB erst im Frühling dieses Jahres. Diese Zusatzkosten belaufen sich auf CHF 1,6 Mio., tangieren aber die Kosten der Gemeinde nicht. Der Bahnhof ist bis Ende 2016 vollständig umgebaut und wird auf die neue Situation im Fahrplan im Dezember 2016 in Betrieb genommen. Anschliessend werden im 2017 die Park+Ride-Plätze erweitert und es wird eine neue Bike+Ride-Anlage geben.

Das Wort wird nicht gewünscht.

### Verabschiedung von Gemeinderätin Gisela Fussen

Gisela Fussen hat sich entschieden, einem jüngeren Ratsmitglied Platz zu machen, aber auch dafür, wieder mehr Zeit für die Familie zu haben.

Gisela Fusses profunden Kenntnisse in der Ressortarbeit und ihre Weitsichtigkeit für die Zukunftsplanung im Dorf sind in ihrem mehrjährigen Einsatz für diese Gemeinde immer die Kernkompetenzen gewesen.

Vom 1. Januar 1996 bis 31. Dezember 2001 und vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2015 hat sie sich zweimal für 6 Jahre in den Dienst der Gemeindeführung gestellt.

Mit ihrer lösungsorientierten Mitarbeit, auch mit kritischen Anmerkungen, aber immer mit dem richtigen Augenmass, hat sie es verstanden, das Wünschbare vom Machbaren und zu guter Letzt auch vom Finanzierbaren, klar zu differenzieren. Das Ratskollektiv hat diese Haltung für ihre Entscheide immer sehr geschätzt.

*Gemeindeammann Fritz Wirz* bedankt sich bei Gisela Fussen und ihrer Familie für dieses lange Engagement zum Wohle der Gemeinde und wünscht ihr Gesundheit sowie Gelassenheit. Er überreicht ihr ein kleines Präsent mit einem Gutschein für die nächsten Ferienträume, damit sie die neu gewonnene Freizeit gut investieren kann.

*Gemeinderätin Gisela Fussen* bedankt sich für die herzlichen Worte. Mangels Kandidaten hat sie sich vor 6 Jahren nochmals als Gemeinderätin zur Verfügung gestellt. Mit den Ressorts Hochbau und Zivilschutz musste sie sich mit völlig neuen Aufgaben auseinandersetzen. In diesen 6 Jahren wurden rund 380 Baugesuche behandelt und die Fusion des Zivilschutzes Maiengrün mit dem Regionalen Bevölkerungsschutz Lenzburg waren nebst vielem anderen ihre Hauptaufgaben in dieser Zeit.

Geduld, Toleranz, Flexibilität, Objektivität und Ehrlichkeit sind Voraussetzungen, um verantwortungsvoll und pflichtbewusst zu handeln. Sie hat sich Mühe gegeben, danach zu handeln. Die Arbeit hat ihr Spass gemacht und sie hat es gerne getan. Sie wird sicher die vielen guten Gespräche mit ihren Kollegen im Rat und Leuten aus der Bevölkerung vermissen. Sie freut sich jedoch darauf, ihre Pension geniessen zu können und ihre Grosspflichten wahrzunehmen.

*Gisela Fussen* dankt ihren Ratskollegen herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Es war eine gute und schöne Zeit miteinander. Nicole Wernli und Marc Döderlein spricht sie einen speziellen Dank für die gute Arbeit und Unterstützung aus, welche sie im Zusammenhang mit ihren Ressorts geleistet haben. Sie wünscht ihrem Nach-

13. November 2015

folger Dario Filippi einen guten Start und viel Befriedigung sowie Erfolg in seinem neuen Amt.

*Gemeindeammann Fritz Wirz* weist auf den Neujahrsapéro vom Sonntag, 3. Januar 2016, um 10.30 Uhr, und die Sommergemeindeversammlung vom Freitag, 10. Juni 2016, hin.

Beim Ausgang erhalten alle einen Gutschein für einen Weihnachtsbaum, gespendet wie immer von der Ortsbürgergemeinde Othmarsingen.

Er bedankt sich herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihren Besuch, den Stimmenzählern, Lotti Trottmann für die wunderbare Dekoration, der Finanzkommission, den Mitarbeitenden der Verwaltung und dem Schulhauswart, der Gemeindeschreiberin Nicole Wernli und seiner Ratskollegin sowie seinen Ratskollegen und bei allen, die sich zum Wohle des Dorfes Othmarsingen einsetzen und engagieren.

*Der Vorsitzende* wünscht allen Anwesenden erholsame Festtage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und beste Gesundheit.

Schluss der Gemeindeversammlung um 20.45 Uhr.

**IM NAMEN DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG**

Der Gemeindeammann: Die Gemeindeschreiberin:

Fritz Wirz

Nicole Wernli